

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Wöchentliche Beilagen: „St. Dinnichsblatt“, „Schmalbeck und Heimbach“ und die
achtelwöchentliche Beilage „Schau ins Land“.
Der Bezugspreis für die erste Hälfte des Monats August beträgt 1 Goldmark (Freiporto).



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 34 mm breite Colonietexte 25 Goldpfennig,
außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Goldpfennig. — Reklametexte 1 Goldmark.
Anzeigen werden bis 5 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Gesamthaus: Neuß, Heimbach, 46. Reichsamt-Groß-Kontor, Postfach-Konto Köln 41800. Fern: 4: 33.

Nr. 177

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Heinrich Staab.

Dienstag, 4. August 1925 (Dominicus)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. 52. Jahrgang

10 Tausend auf 63 Millionen!?

Neuheiten in Kürze.

Essen, 4. Aug. Blättermeldungen zufolge beabsichtigen sämtliche am Ruhrkohlenbergbau interessierten Verbände, demnächst erneut an das Reichsverkehrsministerium heranzutreten, um eine Herabsetzung der Frachttarife für Kohlen mindestens für die Dauer von ein bis zwei Monaten anzuregen.

Berlin, 4. Aug. Dr. Wirth hat sich nach dem „Berliner Tageblatt“ zu einer Kur nach Marienbad begeben, da seine Gesundheit ernstlich erschüttert ist.

Berlin, 4. Aug. Der Bezirksrat der Sozialdemokraten Groß-Berlins nahm eine Protestentscheidung gegen die polnische Gewalttat an den deutschen Opfern an.

Hilfe für die Vertriebenen!

Berlin, 3. Aug. Innenminister Severing hat heute die Unterstützung der Polenflüchtlinge in Schneidemühl beauftragt. Es scheint sich herausgestellt zu haben, daß man absolut ungenügend vorbereitet war. Eine amtliche Darstellung des Ministerbüros befindet sich im Entstehen.

Ein trauriges Bild bot sich dem Minister, als er in die große Halle kam, in der etwa 500 vertriebene Männer und Frauen mit Säuglingen, junge Leute und Kinder auf einer dünnen Strohschicht dicht gedrängt beieinander lagen. Als man dem Minister mitteilte, daß von den im Lager untergebrachten Menschen etwa der vierte Teil Kinder seien, gab der Minister seinem Befinden Ausdruck und sprach förmlich von der Unterbringung der Kinder in einem Kinderheim.

Der Minister fragte, wie lange wohl das Lager bestehen werde. Man sagte ihm, daß während des Winters etwa 3000 Flüchtlinge im Lager bleiben werden. Der Minister erwiderte, daß diese 3000 Vertriebenen sofort auf 30 Regierungsbezirke verteilt werden müßten.

Auf Stroh! Das muß nachher festgestellt werden! Es scheint uns doch angebracht, daß umgehend für die Opfer der polnischen Gewalt, die für das ganze Vaterland leben, gesorgt wird. 10.000 Menschen auf ein Dorf von 63 Millionen verteilt, was ist das? Was ist das, selbst wenn wir alle in Not sind?

Amlich gibt das Innenministerium bekannt: Die Lage, die sich am Freitag und Samstag zeitweilig durch den nicht genau vorauszu sehenden Aufbruch mehrerer tausend neu ankommender Flüchtlinge kompliziert hatte, ist jetzt wesentlich besser. Dementprechend ist auch die Stimmung im Lager gut geworden. Die Lagerinsassen sind mit der Verpflegung zufrieden. Ich habe auch noch vier Flüchtlinge von Berlin beauftragt. Der Aufbruch der Neuankommenen ist abgeklungen und hat seinen Höhepunkt zweifelslos überschritten.

Um die noch nicht befriedigend geregelten Unterhaltsverhältnisse zu bessern, werden sofort von Berlin 9000 Decken herbeigeschickt. Unsere ganz besondere Sorge gilt selbstverständlich den Kindern. Möglichst alle Kinder, von denen sich die Eltern zeitweilig trennen wollen, sind in sorgsame Privatpflege bezogen. In Kinderheime, an der Elise oder an sonstigen geeigneten Stellen, zu geben, wo sie in guter Obhut sind. Außerdem wird ein Kinderheim, das in Schneidemühl errichtet wird, in spätestens sechs Wochen fertig sein und 500 Kindern dauernd für lange Unterstüßung geben, wie es die Verhältnisse der Eltern erfordern. Die leitenden Persönlichkeiten des Lagers haben mir bestätigt, daß die finanzielle Frage vollkommen zu ihrer Zufriedenheit geregelt ist und daß sie durchaus imstande sind, jetzt allen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Reichspräsident hat heute vormittag die Vorträge des Außenministers Dr. Stresemann und des Innenministers Schiele über die Ausweisung der deutschen Opfern aus Polen und deren Versorgung gehört.

Eine deutschnationale Anfrage im Reichstag hat die Willkürpolitik Polens und die von Deutschland gegen Polen und für die Opfer der Gewalt zu treffenden Maßnahmen zum Gegenstand. (Wir sprechen schon jetzt, wenn es schon einmal eine Aussprache im Reichstag sein muß, den Wunsch aus, daß sie sich der Sachlichkeit und nationalen Würde befleißigen, welche bei Deutschlands Lage und dem Gedenken der Opfer allein angebracht ist. Wir fürchten, daß dieser Reichstag auch aus diesem Antrag nichts anderes als Parteilage zu bieten haben wird.)

Ein weiterer Zentrumsminister?

Das Rhein-Ministerium wird besetzt.
Berlin, 3. Aug. Seit längerer Zeit schweben zwischen dem Kabinett Luther und der Zentrumspartei Verhandlungen über die Besetzung des Rhein-Ministeriums.

partei Verhandlungen über die Besetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete durch einen weiteren Zentrumsmann. Es scheint eine Übereinkunft erzielt worden zu sein. Man nennt als Kandidaten für den Posten den Abg. von Gérard.

Die Einprüche der Finanzgeworfenen Krateler.

Berlin, 3. Aug. Bei der Beratung des kommunikativen Einpruchs gegen den Ausschluß der Abgeordneten Klein und Jadaß stellte sich der Reichstag dem Reiches in seiner Mehrheit auf den Standpunkt, daß die Einprüche unzulässig seien. Über den weiteren kommunikativen Antrag, durch den dem Vizepräsidenten Grafen des Reiches auszusprechen werden soll, entstanden Zweifel über die Zulässigkeit des Antrages, worüber zunächst der Geschäftsausschuß beraten soll.

Um die Umfassener.

Berlin, 4. Aug. Der „Volk-Anzeiger“ wußte gestern abend zu berichten, daß zwischen der Reichsregierung und den hinter ihr stehenden Parteien eine Einigung über die Frage der Herabsetzung der Umfassener erzielt worden sei. Heute meldet das Blatt, daß ein Kompromiß zwar noch nicht erzielt sei, jedoch bis zur dritten Lesung der Steuerentwürfe sich eine Lösung werde finden lassen.

Das „Tageblatt“ berichtet, daß Reichsfinanzminister Luther gestern abend im Reichstag mit Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern der Regierungsparteien über die Frage der Herabsetzung bzw. Befreiung der Umfassener verhandelt habe, die jedoch ohne Ergebnis geblieben sei. Sie soll in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Wo bleibt die Befreiung?

Berlin, 4. Aug. Wie der „Täglichen Rundschau“ mitgeteilt wird, hat der kommandierende General des französischen 33. Armeekorps in Bonn bei der Stadtverwaltung in Trier 116 neue Offizierswohnungen, darunter vier Villen für Generale angefordert. Das Blatt befürchtet, daß die Franzosen in Trier diejenigen ihrer Truppen des besetzten Gebietes unterbringen wollen, die frei werden, weil England nach der Räumung des Kölner Brückenkopfes einen anderen Befreiungsabschnitt übernimmt.

Wieder eine Stilllegung.

Mangel, 3. Aug. Die Kalkwerke haben beschlossen, die Zechen „General“ in Weimar am 1. September stillzulegen. Die Verwaltung bemerkt, daß zu diesem Beschluß nicht allein der Abfallmangel, sondern auch die hohen sozialen Lasten, besonders die untragbare Gewerbesteuer der Gemeinde Weimar, Veranlassung gegeben hätten. Von der Stilllegung werden 55 Beamte und 710 Arbeiter betroffen.

Wie Südtirol in italienische Vormarsch kam.

Herr Prof. A. Linpe schreibt in der „Germania“ dazu einen sehr lehrreichen Artikel. Die Tatsachen, die er enthält, lassen sich auf Folgendem veranschaulichen:

1) Punkt 11 der Wilsonschen Punkte sagte: „Eine Verdrückung der Grenzen Italiens nach dem klar erkennbaren nationalen Besitzstand sollte durchgeführt werden.“

2) Im Frieden zu St. Germain verlangte und erhielt Italien die Brennergrenze aus strategischen Gründen, von denen vorher nicht die Rede gewesen war. Damit kam die 90 Prozent deutsche Bevölkerung an Italien („nach dem klar erkennbaren nationalen Besitzstand“).

3) In den vom Privatsekretär Wilsons zusammengestellten Erinnerungen heißt es in Bd. 2, S. 111:

„Unglücklicherweise hatte der Präsident die Brennergrenze Italiens als Ziel gesetzt, wodurch etwa 150.000 (richtig 230.000) Italiener Deutsche Italiener überantwortet wurden — eine Tat, die er später als einen großen Fehler ansah und tief bedauerte. Es war gesehen, bevor er diese Frage sorgfältig studiert hatte, und jetzt war er gebunden und mit schuldig an Italiens Forderung nach einer strategischen Grenze. Vielleicht glaubte er auch, ein Zugeständnis in den Alpen würde die italienischen Ansprüche im adriatischen Gebiet mäßigen; doch die Italiener wollten beides.“

Auf Grund des Unterlassens sorgfältiger Studien ist ja vieles in den sog. Friedensverträgen zustande gekommen (Saargebiet, Oberschlesien, Rheinbefreiung usw.).

4) Senator Tittoni, Vertreter Italiens auf der Friedenskonferenz von St. Germain gab am 27. September 1919 in der römischen Kammer

die Erklärung ab: Die Völker anderer Nationalitäten, die mit uns vereinigt werden sollen, wissen, daß uns der Gedanke einer Unterdrückung und Entnationalisierung vollkommen fernliegt, und daß ihre Sprache und ihre kulturellen Einrichtungen geachtet werden und ihre Verwaltungsbeamten alle Rechte unserer liberalen und demokratischen Verfassung besitzen.“

„Nichtliche Versicherungen brachte dann die Thronrede vom 1. Dezember 1919.“

5) Mittlerweile fing die rücksichtslose Deutsche Verfolgung an, die sich denken läßt. Die Schulen wurden italienisiert, die Presse unterdrückt, die deutsche Sprache wird verfolgt, der deutsche Beamte durch den italienischen ersetzt, Gefängnisse überfüllt und setzen einen Regierungs-Kommissar an die Stelle des Gemeinderates. Merkwürdig wurden die Gemeinderäte einfach abgesetzt und anstelle der gewählten Organe die italienischen Fremdkommissare gesetzt. Nun soll Südtirol auch noch eine besondere Belegung mit Militär erfahren. Wie sagte der Unterstaatsminister Casati unlängst den deutschen Abgeordneten? „Der Zweck der Maßnahmen auf dem Schulgebiet ist die Entnationalisierung der deutschen Bevölkerung.“

So ist man Schritt für Schritt offener geworden. Gibt es noch ein Recht?

Die polnische Post in Danzig.

Genf, 3. Aug. Das Sachverständigenkomitee zur Abgrenzung des Saargebietes von Danzig für den polnischen Postdienst hat einen Bericht ausgearbeitet (der natürlich den Polen entgegenkommt und einen großen Teil der Geschäftsverteilung in das Postgebiet des Hafens einbezieht). Der Bericht mit den Vorschlägen der Sachverständigen wird zunächst dem Vorkommissar des Völkerbundes in Danzig zugeleitet werden, bevor er den Mitgliedern des Völkerbundesrat vorgestellt wird.

Geplante „Kommunalpolitik“.

Rom, 3. August. In dem Ort San Giovanni bei Genua herrscht in der Bevölkerung eine große Erregung über das Verhalten des Gemeindefinanziers und des Gemeindefinanziers, denen man vorwirft, die zur Sanierung erforderlichen Ausgaben im Gemeindefinanz nicht zu decken zu haben.

Eine Menge von 2000 Personen ging gegen das Gemeindefinanzhaus vor, wobei Steine geworfen und Schiffe abgefeuert wurden. Garobini mußte daher seine Flucht ergreifen, wobei vier Personen, darunter drei Frauen getötet und etwa 15 sehr schwer verletzt wurden. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

En Plan Nachbars.

Paris, 3. Aug. Der „Eclair“ veröffentlicht einen Brief des Arnold Reckbergs, der die Möglichkeit einer beschleunigten franko-deutschen Annäherung, und zwar bevor sich England endgültig auf Seiten Deutschlands gestellt habe, prüft. Reckberg schlägt ein sechs Punkte umfassendes Programm vor, aus dem folgendes richtig ist:

1. Außerkräftsetzung des Versailler Vertrages, soweit es sich um die franko-deutschen Beziehungen handelt.

2. Industrieller franko-deutscher Zusammenschluß.

3. Unterzeichnung eines franko-deutschen Militärbündnisses.

Frankreich und Deutschland verpflichten sich gegenseitig, ihre Grenzen gegen Angriffe einer dritten Macht zu garantieren. Ein Generalstab, aus französischen und deutschen Offizieren bestehend, wird sich mit der militärischen Organisation der beiden Länder befassen und das Inspektionsrecht über sämtliche französische und deutsche Armeekorps ausüben. Der Generalstab erwirkt auch die Pläne zur Sicherung der Grenzen.

Außerdem wird Frankreich zur beschleunigten Räumung des linken Rheinufer und des Saargebietes in zwei Jahren zu verpflichten.

(Der Plan ist gut, bis auf eines: er scheint in Ansehung der Franzosen 30 Jahre zu früh zu kommen.)

Der Wettersturz in Europa.

Prag, 3. August. Aus verschiedenen Gegenden der Republik werden in Verbindung mit dem Wettersturz nachhaltige Regengüsse, Sturm, Hochwasser sowie auch Sturmschäden gemeldet. In der Tschechoslowakei infolge des seit drei Tagen ununterbrochen andauernden Regens aus dem Meer getreten. Regen und Eigentum der Bewohner des Risch-Tales sind bedroht. Auf der Straße Eilen-Deberg wurde bei Eidenbach durch das Hochwasser die Eisenbahnbrücke weggerissen. Der Verkehr ist unterbrochen.

Unwetter auch in Österreich.

Graz, 3. August. Heftige Regengüsse haben gestern in Graz mancherorts Schaden angerichtet. In der Stadt kam es zu zahlreichen Wassereindrungen in Keller und Gossräume, während in der Umgebung auf den Feldern

dem schwerer Schaden angerichtet wurde. In Rainach geriet eine durch die Wassermengen geladete Erdbahn ins Rutschen, wodurch die Kaskade der Bahnberge in Richtung auf das Mittelschloß gezogen wurde. Im Gochswabgebiet herrschte gestern heftiges mit Sturm und Schnee unterbrochenes Regenwetter.

Opfer des Wettersturzes.

München, 3. Aug. Der schroffe Wettersturz am gestrigen Sonntag hat allein in dem von Münchener Räderfahrern viel besuchten Walden bei Ruffstein fünf Menschenleben gefordert. Eine vom Sturmschloß ausgehende Rettungsaktion konnte vier Ertrunkene noch lebend heimbringen, während vier andere bereits ertrunken waren und ein Fahrer abgestürzt war.

Auf dem Wege zum Frieden in Marokko?

London, 3. Aug. Die „Times“ meldet aus Tanger: Die Abgesandten Abd el Krim aus Tetuan sind nach Tanger zurückgekehrt. Sie sind überzeugt, daß ein wenn auch geringer Schritt in der Richtung des Friedens unternommen wurde.

Einem Telegramm aus Rabat zufolge hat Abd el Krim eine Proklamation an die Krieger veröffentlicht, in der er verkündet, daß er über den Frieden nur unter der Bedingung der vorherigen Zusage der Unabhängigkeit des Rifgebietes verhandeln werde.

Sind deutsche Offiziere bei Abd el Krim?

Berlin, 3. Aug. Seit längerer Zeit bringt ein gewisser Teil der ausländischen Presse immer wieder Nachrichten über eine angebliche deutsche Unterführung Abd el Krim. Durch die Mitteilung von Einzelheiten, wie der Namen von deutschen Offizieren, die sich angeblich bei Abd el Krim befinden sollen, soll der Eindruck der Richtigkeit derartiger Nachrichten erweckt werden.

So hat unter dem 31. Juli wieder eine französische Agentur aus Rabat gemeldet, ein früherer deutscher Generalstabsoffizier, der bei militärischen Beratern Abd el Krim, bei dem sich auch noch andere ehemalige deutsche Generalstabs-offiziere, unter denen ein ehemaliger deutscher Major von Tannenberg, befände. Tannenberg haben die deutschen zuständigen Stellen erneute Erhebungen angeordnet. Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, hat dem deutschen Generalstab ein Offizier namens Forster niemals angehört. Genauso wenig befand sich ein Offizier v. Tannenberg in der deutschen Armee.

Eine „militärische Operation“ in Syrien.

Paris, 3. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ sollte in Druze (Syrien) eine „militärische Operation“ stattfinden. (Geheimnisvoll, wie das Geheimnis aber ausnahmslos, zeigt der weitere Teil der Meldung.) Eine Fliegerbombe habe 18 Rebellen getötet. Die Rebellen hätten dann einen Anmarsch auf die Zitadelle von Saida gemacht, aber schwere Verluste erlitten. Saida meldet, es handle sich um „lokale Ereignisse.“ Eine kleine französische Kolonne sei im Sivat angegriffen worden. Das Generalkommando habe Verstärkungen entsandt.

Kleine Nachrichten.

Erdschlag im Vogtland.

Plauen, 1. Aug. Im oberen Vogtland, namentlich in Falkenstein und Dorffeld, wurde gestern abend ein ziemlich heftiger Erdschlag verspürt.

Autounfall.

Stettin, 4. August. Nach Blättermeldungen fuhr das Automobil des Fabrikbesitzers Gullin auf der Bundesstraße zwischen Hansfelde und Schöneberg gegen einen Baum. Die vier Insassen aus Stargard wurden herausgeschleudert. Ein junger Mann namens Schulz aus Stargard war sofort tot, während der Buchhalter Bethke und ein dritter Insasse namens Kübler schwer verletzt wurden. Der vierte Insasse, ein Herr, wurde bei der Entlassung ins Stargarder Krankenhaus. Auch an dem Aufkommen des Leichens wird gearbeitet. Der vierte Insasse wurde nur leicht verletzt.

Auto, Auto, Auto.

Bruchhausen (Amt Göttingen), 3. Aug. Auf der Fahrt von Frankfurt a. M. nach Konstanz überlagerte sich ein Automobil der beiden Automobilhändler Andler und Piller aus Frankfurt a. M. bei dem Versuch, einen Motorradfahrer zu überholen. Hierbei drang Andler, der das Auto lenkte, das Steuerlenk in das Karlsruher Krankenhaus. Der Motorradfahrer, ein 60jähriger in Rappert wohnender Schreinermeister Frey, stieg vom Motorrad und erlitt schwere Verletzungen. Der zweite Insasse des Autos kam mit leichten Verletzungen davon.

Autounfälle in England.

Berlin, 4. August. Wie aus London gemeldet wird, haben seit Beginn der Ferien der Automobilverkehr auf den Landstraßen und damit auch die Unfälle sich bedeutend erhöht. In den letzten 24 Stunden wurden 11 tödliche Autounfälle gemeldet.

Segelboot schlägt um.

Berlin, 4. August. Während eines plötzlich ausbrechenden Sturmes schlug auf dem Hindersee ein Segelboot um. Sämtliche vier Insassen ertranken.

Der Leser der N.-G. Z. kauft bei den Inserenten seines Blattes.

Das Gewerkschaftsfest in Köln.

Die Arbeitstradition in einem imposanten Festzug dargestellt. — Festliche Veranstaltungen auf dem Messegelände.

Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Köln hat der Deutsche Gewerkschaftsbund, Bezirk Köln, gestern zu einer allgemeinen Festveranstaltung eingeladen. Das Kartell ist hervorgegangen aus dem Verein Arbeiterchutz und im November des Jahres 1900 durch Vereinigung der Ortsgruppen Köln der christlichen Gewerkschaften entstanden. Über das Wachstum der christlichen Arbeiterbewegung in Köln liegen erst seit 1906, 6 Jahre nach Gründung des Kartells, statistische Zahlen vor. Danach betrug die Zahl der Mitglieder Ende 1906 = 3044, Ende 1910 = 6502, Ende 1911 = 8900, Ende 1912 = 11 154, Ende 1913 = 11 818, Ende 1918 = 16 793, Ende 1923 = 29 001, ohne Angehörige Gruppen im D. G. B.

Nachmittags 1 Uhr sammelte sich auf dem Neumarkt

der Festzug.

Es dürften, abgesehen von den Wagen, den Festgruppen und den vielen Musikkorpsen wohl 20 000 Menschen teilgenommen haben. Leider beeinträchtigte Regenfälle den Zug sehr. Immerhin bot er ein Schauspiel, wie es Köln lange nicht gesehen hat. Der Vorbeimarsch dauerte weit über eine Stunde. Brunnwagen stellten: Die Metallarbeiter (eine Schmelze), die Gärtner (Blumenautos), der Fuhrpark (Rehrmaschine alter und neuer Zeit), der Gutenberg und der typographische Zentraldruck, die Arbeiter der Textilindustrie (eine große Webstuhlmaschine), die Holzarbeiter (Hobel), die Bauhandwerker (Werkzeug), die Lederarbeiter (aus Leder gebaute riesige Pyramiden), die Eisenbahner (mit dem Fingerring gefüllten und mit weißgekleideten Kindern besetzten Eisenbahnwagen), die Ziegler (alte Sandstrichziegel). Die Konsumgenossenschaft trug einen Wein- und einen Zigarrenwagen. Die Kraftfahrer zeigten einen bekränzten Autolastwagen. Die Metallarbeiter zeigten noch manchen Prachtwagen, so Kunstschmiedewerkzeuge. Die Handlungshelfer stellten einen Wagen, deutsche Kaufleute auf der Fahrt nach den Ostländern um 1400 dar. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie-Arbeiter zeigten einen großen Backofen, einen Riesenbrot, die Hotel-, Restaurations- und Kaffeehausangestellten die Göttin Gasteria auf einem Weinsäß aufgebauten Thron usw. usw.

Was geschieht mit unseren Flüchtlingen aus Polen?

Schneidemühl, 3. August. Weitens die größte Mehrzahl der deutschen Flüchtlinge aus Polen haben ihre alte Heimat verlassen müssen. Sie sind von Heim und Herd unter dem schwersten seelischen und materiellen Druck gezwungen worden. Flüchtlinge gab es nicht. Greise und Kinder, Kranke und Gesunde. Eine Mutter mit einem todkranken Säugling mußte den bitteren Weg antreten. Kurz nach der Ankunft stirbt das Kindchen.

Wie der Korrespondent des Berliner Tageblattes mitteilt, ist das Hebergangslager in den großen Hallen der Altkaserwerke untergebracht. In manchen Kojen sind zwei, drei Familien zusammengepackt, oft 20 Personen in einem Raum. Die Regierung will ein Kinderheim errichten. Es ist auch eine starke Feuerwache eingerichtet, da ein Brand bittere Folgen hätte.

Die Belegschaft des Lagers ist auf über 6000 Mann gestiegen. Viele Tausende, besonders Unverheiratete, konnten sofort weiter transportiert werden. Die Arbeitsvermittlungsfelle funktioniert ausgezeichnet unter dem Leiter des Königsberger Arbeitsnachweises. Saisonarbeiter werden nicht vermittelt. Täglich

gehen Transporte ins Innere Deutschlands. Landwirte und Maurer werden am deutschen Arbeitsmarkt gut aufgenommen. Die Stimmung ist im ganzen und großen ausgezeichnet. Ich habe auf meinen ausgedehnten Gängen durch das Lager keine einzige sentimentale Klage gehört. Selbstverständlich ist der Wunsch in jedem einzelnen übermächtig, bald an Ort und Stelle zu kommen und ein geregelteres neues Leben wieder beginnen zu können. Aber die Leute hatten mit vorbildlicher Bravour aus. Zu rühmen ist, daß das Essen von allen Anfassern des Lagers gelobt wird.

Mit Hilfe der preussischen Regierung werden ungefähr 2000 Wohnungen errichtet werden, davon ungefähr 1000 für landwirtschaftliche Arbeiter. Der Rest für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung. Die Hauptzahl dieser Wohnungen wird in der Grenzmark Posen-Westpreußen gebaut werden, der Rest in Pommern und Ostpreußen. Naturgemäß wird ein sehr hoher Prozentsatz dieser Wohnungen für Optanten zur Verfügung gestellt werden. Die Bevorzugung liegt darin, daß nicht nur wie bei allen anderen

Aber es kostet ja nur zwanzig Pfennig. Dafür haben wir und hat das Kind seine Ruhe. „Dann kaufe eben das Zäpfchen. Aber laß mich um Gottes willen jetzt schlafen. Es ist rein um toll werden mit dem Zäpfchen. Ich träume schon davon.“ „Also — so werde ich morgen das Zäpfchen kaufen.“

Er schnarcht. Sie seufzt und schlummert ihm nach.

Am kommenden Morgen:

„Warum hast du denn das Zäpfchen nicht gekauft?“ fragte der Gatte.

„Weil du erst gestern abend deine Zustimmung gegeben hast. Ich konnte doch nicht gestern abend noch ...“

„Schon recht. Heute wird's geholt. Ich habe das Geschäft nun fast. Ich werde noch krank darob. Wie soll ich am Tage arbeiten, wenn ich durch das Nachtgeschrei um meine Ruhe gebracht werde?“

„Beruhige dich, mein Mann, diesen Morgen noch ...“

„Ja. Sieh zu, daß sobald wie möglich das Zäpfchen herkommt.“

„Aber natürlich!“

„Guten Morgen!“

Die Nacht darauf:

„Nun geht es auf zwei und die Kröte fängt wieder an zu schreien. Mitten in der Nacht. Was fehlt ihr den?“

„Ich weiß nicht.“

„Ich habe keines gekauft.“

„Warum nicht?“

„Ich wollte es kaufen.“ Da traf ich gerade noch Frau Meier im letzten Augenblick, die mir dringend abgeraten.“

„Warum das? — Schrei doch nicht so, du kleine Kröte! — Warum das?“

„Weil es so schwer abzugeben ist.“

„Aber du sagtest doch selbst ...“

Wohnungen die Hauszinssteuer zur Finanzierung herangezogen wird, sondern daß der Staat auch für jede Wohnung 2500 Mark a fonds perdu gibt.

Diejenigen Deutschen, welche der polnischen Räumungsaufforderung nicht freiwillig gefolgt sind, werden bis zum 10. August im Schneidemühl Lager erwartet. Das eine verlangt, so schließt der Vertreter des „D. Z.“ seinen Bericht, das Willigkeitsgefühl auch der ruhigen Optanten.

daß kein polnischer Optant in Deutschland bleibt

auch nicht jene polnischen Optanten, die ihre Erklärung nur vor den polnischen Behörden abgegeben haben. Die Optanten, welche erleben müssen, daß ihre Wohnungen von den nachdrängenden Polen mit Beschlag belegt wurden, verlangen auch in die Wohnungen jener polnischen Optanten eingewiesen zu werden, die ihnen von Rechts wegen zustehen.

Der Temps über die Ruhraktion.

Wie man's nimmt.

Paris, 2. August. Der „Temps“ versucht aus Anlaß der Ruhraktion in einem Leitartikel die Ruhraktion und die polnische Politik zu revidieren. Trotz der Einigkeit Frankreichs, Belgiens und Italiens wisse man auch noch, unter welchen Bedingungen England sich damals von seinen Alliierten getrennt und so zum erstenmal die Solidarität der Entente-mächte ernstlich beeinträchtigt habe. Diese Haltung Englands ermutigte Deutschland zu seinem Widerstand. Deutschland sei in seinem passiven Widerstand so weit gegangen, daß gesamte Rheinlande zu opfern, unter dem Vorwand, die Aufgabe der passiven Widerstand habe sich Deutschland für besetzt erklärt und die Erfüllungspolitik gegen von ihrem unmittelbaren Ergebnis hinsichtlich der Reparationen, politische Ergebnisse erbracht. Sie sei eine unerlässliche Demonstration gewesen zu einem Zeitpunkt, in dem Deutschland den Vorfall gefast hatte, sich der Bestimmungen des Versailler Vertrages zu entziehen. Ferner bedeutete die Ruhrbesetzung, daß die Alliierten von ihrer Politik der Schwäche gegenüber der besetzten Macht abgekommen seien, und schließlich habe die Ruhrbesetzung die Möglichkeit für die Lösung des Reparationsproblems gebracht, denn ohne diese Besetzung wäre der Dawesplan nicht festgelegt worden, und das Londoner Abkommen, das seine Ausführungen sicher gestellt habe, wäre nicht zum Abschluß gekommen.

Dann erinnert der Temps daran, wie im August 1924 Herriot für Frankreich und Hymans für Belgien die Verpflichtung übernommen habe, das Ruhrgebiet bis zum 16. August 1925 zu räumen, um nachträglich noch die Stichhaltigkeit der Argumente, daß die Ausführung des Dawesplanes die Räumung des Ruhrgebietes zur Voraussetzung habe, zu widerlegen.

Aber auf der Londoner Konferenz, so fährt der Temps fort, machte sich eine Strömung

geltend im Sinne einer Entspannung um jeden Preis. Die französisch-englische Entente sollte wieder auf eine sichere Grundlage gebracht werden. Ferner hatte man die Hoffnung auf baldigen Abschluß eines vorläufigen Handelsvertrages mit Deutschland, und so erhielt die deutsche Regierung das Versprechen, daß im Zeitraum eines Jahres die Ruhr geräumt würde. Dieses Versprechen haben Frankreich und Belgien in vollem Maße gehalten, denn das Ruhrgebiet ist heute geräumt. Frankreich ist sogar entschlossen, noch einen Schritt weiter zu gehen, als seine Verpflichtungen ihm gebieten, denn es willigt ein, daß gleichzeitig Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort, die drei Städte, die im Jahre 1921 auf Grund einer interalliierten Entschliessung als Sanktion für die Verletzungen Deutschlands in der Entwaffnungsfrage besetzt worden sind, obwohl Deutschland heute noch nicht alle Bedingungen in der Entwaffnungsfrage erfüllt hat, geräumt werden.

Zum Schluß seines Artikels meint der Temps, daß man nicht ohne einen gewissen Anflug von Bitterkeit feststellen müsse, daß es bisher stets die siegreichen Alliierten gewesen seien, die alle Opfer gebracht hätten, damit der Friede in Europa dauernd und wirksam würde, während das besetzte Deutschland in wilder Leidenschaft (!) wieder immer mehr dem Eroberungs- und Herrschaftsgeist verfallte, der das Land heute vor elf Jahren in das tragischste Geschehen der Geschichte getrieben habe.

Diese Haltung ist typisch für jene Leute, die das Ruhrabenteuer immer noch vor dem französischen Volk rechtfertigen wollen. Daß der Dawesbericht mit der willkürlichen Sanktion aufeinander hat, zeigt, wie sehr und in welchem Sinne dieses Ruhrabenteuer sein Grund war. Genau so kann man sagen, daß der entschlossene deutsche Widerstand seine historischen Folgen hatte und erst jene Stabilisierung der Verhältnisse brachte, die heute manden Gewaltpolitikern an der Seine manden Miegel vorschreibt.

Der Verbleib der Besatzungstruppen.

Mit der Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Ruhrgebiet und mit der Frage, ob diese Truppen im altbesetzten Gebiet bleiben oder aber nach Frankreich zurück transportiert werden, beschäftigt sich dieser Tage ein Artikel der dem Außenminister nahestehenden „Deutschen diplomatischen Korrespondenz“.

Eingangs wird festgestellt, daß bezüglich der Räumung der Sanktionsstädte der deutsche Standpunkt, der die fristgerechte Räumung postuliert, angenommen worden ist und dann auf den Verbleib der Besatzungstruppen eingegangen und darauf hingewiesen, daß die Räumung des Ruhrgebietes zunächst eine stärkere Besetzung der Sanktionsstädte und der 2. Zone des altbesetzten Gebietes zur Folge gehabt hätte.

Es sind dies jedoch deutschseits Vorstellungen in Paris erhoben worden, in dem Sinne, daß nicht etwa eine dauernde Mehrbesetzung der altbesetzten Gebiete mit den von der Ruhr abgezogenen Truppen erfolgen dürfte.

Darauf ist inzwischen eine vorläufige Antwort erfolgt, die Befürchtungen nach jener Richtung als unzutreffend zu erweisen scheint. Von den beiden im Rheinland befindlichen Divisionen soll offenbar eine unmittelbar nach Frankreich zurückgezogen werden, während die andere in der Pfalz verbleiben wird, um dort die bisher in der Pfalz stationierte Marokkodivision abzulösen, die ihrerseits angeblich nach Nordafrika bestimmt ist.

Diese Dislozierungen sind bisher noch nicht vollkommen durchgeführt, so daß sich vorübergehend stärkere Besetzungen, besonders auch in der Pfalz, ergeben haben, wo die marokkanische Division im Augenblick noch liegt. Doch sind das offenbar rein verkehrstechnische Erscheinungen, die keinen Rückschluß auf den künftigen tatsächlichen Zustand gestatten.

Außerdem befaßt sich der Artikel mit einer Äußerung Chamberlains, der die deutschen Klagen über das schlechte Verhalten der farbigen französischen Truppen „eine nicht ungewöhnliche Form der deutschen Propaganda“ genannt hatte. Er erklärt dazu, Deutschland habe das allemal festliegende Tatsachenmaterial mit Mä-

nacht meine Ruhe haben. Das Geschrei des Kleinen macht mich sonst noch rasend.“

Meinetwegen. So gib's ihm.“

Der Vater wickelt das Zäpfchen aus dem Seidenpapier. Die Mutter bringt Zunderwasser. Das Zäpfchen wird eingetaucht und dem Kind in den Mund gesteckt. Der kleine Franz lacht spitzbübisch, als wolle er sagen: „Nun habe ich es doch erreicht.“ Er zieht daran, Einmal, zweimal, dreimal. Entsch und bläst das Zäpfchen fort, daß es auf den Boden fällt.

„Na, so mach doch keine Geschichten, du kleiner Balg!“

Der Vater nimmt das Zäpfchen und steckt es dem Kleinen abermals in den Mund. Aber das steht das Zäpfchen wieder fort.

Die Mama probiert's, der Papa probiert's, aber der kleine Kleinkind pustet immer und immer wieder, pustet das Zäpfchen fort. Ganz erschöpft sind Mama und Papa vom vielen Probieren, sitzen schlaftrunken und matt an der Wiege und wundern sich schier zu Tode, daß der kleine Balg das Zäpfchen verschmäht. Das Zäpfchen, um das sie so sehr gekämpft — erst sie, dann er — das Zäpfchen, um dessenwillen sie sich bald die Haare gerauft, um dessenwillen sie sich bald hätten scheiden lassen. Das Zäpfchen ...

Rein, was sind das heute für Kinder!!!

Nach, 31. Juli. Der Kreisrat des Landkreises Nachen beriet gestern den Haushaltsplan für 1925. Landrat P. H. machte dazu längere Ausführungen. Er betonte, daß die Berliner amtlichen Stellen sich erst mit der P. H. Lage im Nachen Bezirk befassen. Das Grundbede sei die unglückliche Verkehrs-Lage, die nur durch die Anlage einer Autostraße und eines Kanals Nachen-Köln gebessert werden könnte. Die Autostraße sei ihrer Ausführung entgegen. Bei ihrer Finanzierung werde der Kreis sich mit zwei Millionen beteiligen müssen. Man hoffe, daß die Straße in zwei bis drei Jahren fertiggestellt sein könne. Ohne den Kanal könne der Verkehr niemals auf einen grünen Zweig kommen. An kürzester Frist müsse die Entscheidung

sicht auf das ange-nur freitend-gandistisch-halb gar keine V-schwerwiegend-größter Tag-Beziehungen

Stadt-

Die Mitglieder der

Die Mutterberatung

Bräutigam im

Wirtschafts-Schulbuch

Die Mutterberatung

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Wirtschafts-Schulbuch

Im Hause **Niederstrasse Nr. 26** eröffnete ich
eine Filiale meiner Färberei und chem. Reinigungsanstalt.

Wilh. Thiel

Färberei und chem. Reinigung, Krefeld.

Tägliche Autoverbindung von der Filiale zur Fabrik.

Mein Betrieb ist der grösste und leistungsfähigste dieser Art am linken Niederrhein.

Abholen und Zustellen
auf Wunsch.

Fernsprecher Amt Neuss Nr. 1838.

Abholen und Zustellen
auf Wunsch.

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten
Herrn Dipl.-Ing.
Arthur Lemaire,
findet Mittwoch, den 5. August um
8 Uhr in der St. Quirinuskirche statt,
wzu ich hiermit freundlichst einlade.
Frau A. Lemaire-Richen.

Kegelklub Flora

Kofal-Wartler.
Dem Vorstehenden Peter Koenen
zum 1. Jungen
herzlichen Glückwunsch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und die schönen Kranz-
spenden beim Hinscheiden unseres
lieben Sohnes und Bruders, sowie für
die überaus zahlreiche Beteiligung bei
der Beerdigung, insbesondere des Jüng-
lings- und Jungmännervereins Sankt
Marien und der Berufsschule, unseren
tiefgefühlten Dank.
Familie Wilh. Helfrich.
Neuss, den 3. August 1925.

Achtung!

Lambour-Korps

führt tüchtigen

Führer.

Geht. Aufschreiben an den 1. Schrift-
führer H. Kündiger, Neuss a. Rh., Mühlenstr. 57.

Das Jahrgedächtnis

für unsere verlebte

Mutter

Frau Margareta

Reiser

findet Mittwoch morgen

10 Uhr in der Marien-

kirche statt, wozu freundlichst

einladet

Die Familie.

Wanderverkauf.

Am Mittwoch, den

5. August, nachmittags

2½ Uhr werden alle ver-

kauften Waren in der

Wanderstraße 40

öffentlich versteigert.

Hilf. Krefeld.

Verkauf.

Unter 30 Jahren als

Mann

Verreiter

Praktischer Junge von

18 Jahren für landliche

Arbeit gesucht.

Schmalbach, Neussstr. 15.

Ein Lagerarbeiter

sofort gesucht.

Kapitelstr. 15.



das bevorzugte Automobil-Benzin
direkt aus geichtem

DAPOLINPUMPEN

in Neuss bei:

Heinrich Weyers, Restaur., „Brusshof“, Ertstrasse 58
W. H. Neidhöfer, Restaur., „Zur Ölback“, Berghelmerstrasse 1
Gebrüder Klein, Baugeschäft, Venloerstrasse 32a
Hans Weigle, Königstrasse 75.

Weitere Dapolin-Verkaufsstellen:

Louis Dresen, Kraftfahrzeuge, Niederstrasse 16
H. J. Reibsdorf, Kapellen, Krs. Grevenbroich
Ludwig Robbenbroich, Süßg. bei Uedesheim.

Amerikanische Petroleum-Anlagen G. m. b. H. Neuss a. Rh.
Tückingstrasse 50 Fernruf 920/21/22.

Volontär-Verwalter

geht. auf gute Bezahlung
f. d. Buchhaltung auf d. h.
an allen B. d. Landw.
sowie Maschinenvertr. und
u. in d. h. d. h. d. h.
Angebote mit 2531
an die Geschäftsstelle.

Laufjunge

geht. Neuer
Buchhandelsgehilfe,
Niederstrasse 25-27.

Suche einen tüchtigen

Jungen

von 13-17 Jahren für

die Landwirtschaft.

Georg Kauter,

Post-Verwaltungsbüro,

Neussstr. 13.

Laufjunge gesucht.

Wir suchen noch einige

anständige, solide Leute

für unsern

Gebäude-Großhandel.

H. u. S. 18 in die Exp.

Großes Unternehmen der

Lebensmittelbranche sucht

für Stützberg tüchtige

Verkaufsstellen-

Leiterin.

Offerten mit Altersan-

gaben und Zeugnisab-

schriften unter N. 226 an

die Expedition.

Ein all. faub. braves

Mädchen

nicht unter 15 Jahren, d.

1. Sept. oder später gel.

Neu. J. d. h. d. h. d. h.

Kauf. Friedenstr. 20.

Saub. Zimmermädchen

geht.

Hotel Hermet, Neuss,

Niederstrasse 21.

Arbeiterinnen

geht.

Job. Krefeld, 7.

Ammerstr. 7.

Meinen Bekannten und Gönnern die höf. Mit-
teilung, dass ich die Leitung der im Hause Nieder-
strasse Nr. 26 neu eröffneten Filiale

Wilh. Thiel,

Färberei und chem. Reinigung

übernommen habe.
Seit einem halben Jahre erhielt ich im Hauptbetrieb
in Krefeld die erforderliche Ausbildung und bin
dadurch in die Lage versetzt, entsprechende fachliche
Auskünfte zu geben.

Wwe. Ferd. Hagelücken.

Geschäftsübernahme.

Am Dienstag, den 4. ds. Mts.

übernehme ich das Geschäft von

Frau Wwe. Wilh. Ohren

Kollstrasse 21

Kolonial-, Delikatess- und

Seilerwaren.

Es wird mein Bestreben sein, die

werre Kundenschaft durch Qualitätsware

reell und gut zu bedienen.

Bitte um gütigen Zuspruch.

Mit aller Hochachtung!

Frau Peter Schorn.

Spazierstöcke.

Spezialität: Rohstoffe.

Franz Bielfitz, Niederstrasse 23.

Telef. 1208. Reparaturen prompt und billig.

Guterhaltene

Herren-Fahrrad

preiswert zu verkaufen.

zu befehligen von 6-8.

Wiedstr. 21, pt.

Schwarzer Rod und Bege

für den Schläger sehr

billig zu verkaufen.

Kapitelstr. 68.

Sonnenrad billig zu verk.

Düsselbörcher. 64. part.



Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und
hervorragende Waschwir-
kung! Dixin ist für jedes
Waschverfahren geeignet.
Besonders vorteilhaft für
Maschinenwäsche zu ver-
wenden!

Ohne Chlor.

Stadtgarten- Restaurant.

Inhaber: Karl Nellen, Neuss.

Mittwoch, den 5. Aug. 1925, abends 8 Uhr

Grosses

Extra-Gartenkonzert

des Stadtorchesters Neuss

unter Mitwirkung des Orchesters Philharmonie

Düsseldorf.

Als Gastdirigent: Herr Hans Nehl, Düsseldorf

Wagner-Abend.

Eintrittspreis 50 Pfg. incl. Steuer.

Garten-Restaurant Meeresbühl.

Ind. Heinrich Kiel.

Telefon Düsseldorf 3133.

Mittwoch, den 5. August 1925,

nachmittags ab 5 Uhr

Großes Sondernkonzert.

Gaßspiel

des beliebten Violin-Virtuosen und Komponisten

Ferru Bachy Vehmman

mit seinem Kammerorchester

unter freier Mitwirkung der bekannten Solokunst-

Sopranistin Frau Anna Vehmman-Verndorff

aus München.

Tischbestellung rechtzeitig erbeilen.

Massage

sowie Hühneraugen und eingew. Nägel behandelt

fachmännisch und sorgfältig

Const. Pelzer,

geogr. Massager und Fusspfleger,

Düsseldorf, Schloßstrasse 78.

Bestellungen für Neuss nimmt entgegen

Friedr. Wilhelm, Neuss, Mühlenstr. 23.

Vereinskalender.

Projektionsverein Krefeld-Ben.

Die erste Bezeichnung für die diesjährige Ball-

fahrt nach Krefeld-Ben am Dienstag Abend

im Vincenzus-Musiklokal um 8½ Uhr. Voll-

ständiges Erscheinen der Vereinsmitglieder.

St. Matthias-Bruderschaft. Die Vereinsmessen

für verlebte Mitglieder unserer Bruderschaft

werden in der Marienkirche (Krefeld) morgens

7¼ Uhr für das verlebte Mitglied Frau

Johann Gieren, geb. Anna Bielfeld, Markt

No. 18, Freitag den 7. August, morgens 7¼ Uhr

für das verlebte Mitglied Herrn Peter Ba-

ort, Oberstrasse 11a, Samstag den 8. August

morgens 7¼ Uhr für Herrn Michael Bielfeld,

Sternstrasse 6, wozu unsere Mitglieder, sowie

auch die Familienangehörigen der Verstorbenen

verpflichtet eingeladen werden.

Rublandsbeamten

und Güterbesitzer.

Ordnungsamt Neuss und Krefeld.

Mittwoch, den 5. August, morgens 8½ Uhr.

Marien-Apotheke, Krefeld.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

Samstag, den 8. August, morgens 8½ Uhr.

ferierung der deutschen Mark aus Frankreich Anteil aus den Dawesannuitäten, die einen Teil der französischen Zahlungen ausmachen sollen, zu garantieren. Die Vertreter des Schatzamtes lehnten es ab, diese Mark zu ihrem Nennwert anzunehmen. Um sicher zu gehen, berechneten sie sie zu 50 Prozent ihres Nennwertes.

Franreich geschrieben; dann wird das ganze französische Studentenwesen an der Universität Straßburg verpöthet. Am Schluß der letzten Nummer findet man sogar einen Aufsatz über die Kulturbewegung im Gebiet der deutschen Sprache.

Wider die Pariser Blätter gegen die Zeitschriften:
 wettern: Die ersten Nummern der "Zukunft"
 waren gleich vergriffen, und jeden Samstag
 werden sie verkauft. Das Selbstbewußtsein
 des Elafes ist gewacht, eine Zeitung hat es
 gewagt, dem Widerwillen gegen die Affimilierung
 energisch Ausdruck zu geben. So schnell wird es
 nicht mehr einschlafen, wenn auch eine "Vigue"
 contre la Kultur! lächerlicherweife überall deut-
 sches Geld, deutsche Propaganda sieht.

Ja noch mehr: Seit nun drei Monaten erscheint in Zabern eine Wochenschrift „Die Zukunft“, natürlich in deutscher Sprache, in der so aller Zeit langer Zeit zurückgehaltener Groll gegen Frankreich zum Ausdruck kommt. Da findet man Statistiken über die Beamtenaufstellungen im Elsaß, dann einen Protest gegen das Gefangenhalten des „Separatisten“ Leh und so fort. Dabei ist die Zeitung sehr gut redigiert, alle Artikel freilich ohne Namen, aber so bissig gegen

Man würde, wenn man sich deutscherseits einmischen wollte, dem Elsaß denselben schlechten Dienst erweisen, den Frankreich dem Rheinland geleistet hat. Auch was es betrifft, die Seidenzucker-Verhandlungen, darauf könnten wir lassen: Wenn auch der Weinbau in der Gegend von Mappolsweiler nur schon seit zwei Jahren seinen Wein in aller kleinen Höhe zu verkaufen, das Land wünscht sich nicht nach Deutschland zurück. Wie man sich allerdings die Befahrung des Vollstums ohne den Anstoß an die betreffende Kultur denkt, und ob sie möglich ist, ist eine andere Frage. Doch die Politik hat es mit dem Nachsinn zu tun und nicht mit der fernern Zukunft, die sich vielmehr auf augenblickliche greifbare Erfolge hinzielt, als mit fernem Unbekannten, sich abzugeben. Mögen viele Deutsche nur umgeben den Bericht über's Elsaß in einem Garantiepatte sehen die Haltung der elsaßischen Bevölkerung dem politischen Deutschland gegenüber ist und bleibt wohl lange noch eine große Unbekannte.

Friedrich Raitz

fall käme. Mit diesem Schreiben hat sich der Fraktionsvorstand bereits beschäftigt. Auch der Reichsfinanzminister hat sich bisher gegen jede Kürzung der Umsatzsteuer gestraubt.

werden müsse. So grausam die Kriegswunden waren, so heftig sich auch die schlechten Kräfte gebärden, die unsere alte Welt beunruhigten, müssen uns doch bemühen, der Gerechtigkeit zwischen uns und denen, die jenseits der Feuerlinie sich im großen Krieg haben töten lassen, zum Siege zu verhelfen. Denn das Heil Europas hängt davon ab. Die Gerechtigkeit ist nicht mit der Macht vereinbar, die Gewalt nicht vereinbar mit dem klaren Will. Der Bischof von Arras hat auf diesen Reudtsturm die Worte lesen lassen: Völker, seid ich! Menschen, seid menschlich! Es wäre zu lächerlich, wenn dieser ungeheure Friedhof den Appell zu neuen Maßregeln bedeuten würde. Dieser Reudtsturm möge als ein Lichtschimmer in die Nacht bringen, als ein Zeichen von Brüderchaft."

Die französischen Reparationen an England.

Denkmalsrede Painelevé's.

Paris, 2. Aug. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Painelevé ist heute bei Arras auf der Vortetto-Höhe, wo Hunderttausende von gefallenen Soldaten beigesetzt sind, ein Denkmal für die im Kriege Gefallenen eingeweiht worden, dem die Form eines Leuchtturms gegeben hat. Painelevé hielt eine Rede, in der er sagte: „Die Freiheit bedeutet nicht das Recht, daß man sich nach seinen Wünschen gehen lassen könne. Sie fordert vielmehr Selbstdisziplin und Gerechtigkeitssinn, der durch eine fortgesetzte Anstrengung sowohl zwischen den Bürgern der einzelnen Länder als auch zwischen den Völkern erzielt

London, 2. Aug. „Sunday Times“ erfahren: Der nächste Schritt in Sachen der Regelung der Kriegsschuld Frankreichs an England liegt bei **Caillaux**. Das von den französischen Sachverständigen in der letzten Woche unterbreitete Angebot lautete auf eine Jahreszahlung von sechs bis sieben Millionen Pfund. Dagegen lehnt das Schatzamt die Ervägung jeden Angebots ab, daß nicht eine Annuität von 20 Millionen Pfund vorliegt, welche Summen zu zahlen nach Ansicht des Schatzamtes Frankreich durchaus in der Lage sei. Außerdem waren die französischen Sachverständigen nicht in der Lage, eine Trans-

eines freien Volkes! Mag es ein wildes Volk gewesen sein, es war frei und glücklich. Jetzt hat Amerika und die segnete Kultur es verschluckt, und der Ring springt ins Wasser und waagt kein Leben, um von den Europäern ein paar Kupferperennys zu erhalten. Sehen Sie, das verdirbt mir die Freude.

Vom Dampf kam ein Sirenenignal. Sie befehlen ihre Schritte, dann ein kurzer Abschied, und bald blieb der deutsche Doktor allein zurück, während der „George Washington“ aus dem Rißtang des Hafens den freien Ocean zuwandte.

Dr. Rüttner atmete hoch auf. Welch ein prächtiger Mann war dieser Spanier in seiner großartigen Art. Aber er selbst hatte auch das Verstehelein erfüllte Pflicht und das Gefühl, daß er der großen Aufgabe, die der reiche Spanier nun in eine Hand gelegt hatte, gewachsen war. Die Ausbeutung großer Minendistricte war ihm unterstellt, und überreiche Mittel fanden ihm zur Verfügung. Er hatte schwer, sehr schwer und gewissenhaft gearbeitet in diesen drei vergangenen Jahren, seit er in Frisco von dem Doktor zum ersten Male Abschied nahm. Jetzt sollte sein Werk Früchte tragen, und er konnte, bis das Einrichten der bestellnen neuen Maschinen begann, einmal in Erholung denken.

neur gab ein Fest und auch Dr. Büttner hatte, allerdings in seiner Eigenschaft als Begleiter des spanischen Grafen, eine Einladung erhalten.

Dr. Büttner war kein Freund von heißen, am wenigsten von Bällen, die ihn an heißen Tropenabenden gar in den Frack zwängten, aber heute mochte er nicht allein sein, und ehe morgen der Dampf ihn oftmals nach San Francisco trug, reizte es ihn auch einmal, einen Blick in das Leben der Gesellschaft von Honolulu zu tun. Er trat in das Hotel, in dem er jetzt die Zimmer, die das Almaréides belegt und ihn voraus bezahlt hatte, allein bewohnte, machte schnell Toilette und schickte sich dann unter die Gäste des Gou-

Ein kurzer Wink in das Kuwert, das ihm der Doktor bagallien. Er war mit Geldmitteln reich versehen. Der Doktor war sicher kein Knauser und suchte mit offener Hand auch zu zehlen.

Angangsam wanderte Dr. Büttner der Stadt zu. Liebtlich lagen Hfe hübschen, meist noch aus Holz zerbaueten Villen unter dem Edmud herrlicher Blumen. Ein buntes Gewimmel fremdartiger Menschen erfüllte die sauberen Straßen. Rasse Kanaken, tätowiert und in bunte Tücher gefüllt, gezeigte Chinesen die geschäftig hin- und herrennen, kleine Japaner mit Brillen auf den Nasen und in europäischer Tracht, dazuwischen die verschiedensten europäischen Bionnen und weiß gekleidete Amerikaner. Vor dem ehemaligen Königs- palast war die Villa des amerikanischen Gouverneurs, und aus ihrem Garten ertönten die fröhlichen Weisen einer Militärmusik. Der Gouver-

Erdwache! Weihnacht! Nein, am Weihnachts-
tage darf der Mensch nicht allein sein, wenn auch
ein solches kleine Tanne in der deutschen Heim-
at hat heute lieber gewesen wäre, als der
Pflanzung des Gouverneurs. Nicht denken!
Nicht schreien! Nicht schreien! Nicht denken!
Nicht denken! — Er war ein einzelner
Mensch, den nichts mehr in der Heimat erwartete.
Die Eltern waren tot, ein vergebener Schut-
tenden der Platz, auf dem sich das Vaterhaus
und das Mädchen, das einst seine Frau gewesen
war, nicht denken! — Sie war glücklich, was wollte
er mehr! Und doch hatte er sich unwillkürlich wie
der von der fröhlichen Gesellschaft, die sich trotz
der Hitze um das weit geöffnete Portal des Tempels
drängte, gefordert. Wie lausig war hier
der Platz. Ein kleiner Weiber, auf dem große
weiße Blumen prangten, an dessen Hüften hoch-
beinige Flamingos erlitten ihre Köpfe hoben und
um die Muff hinterherlaufen ließen.

Hier war es still. Ein Altan des Tanzsaales öffnete sich zu diesem Theile des Parkes und auf diesem Altan standen zwei Damen. Einen flüchtigen Blick warf Ewald Böttner hinaus, dann blieb er gesesselt stehen. Was war das für eine Gestalt! Hell beleuchtet von den großen, elektrischen Kandelabren stand eine junge Frau dicht an der Brüstung. Der Altan war nicht hoch und der Doktor umweht unter einem blühenden Busch, so daß er deutlich ihr Gesicht zu erkennen vermochte.

Französische Offiziersanwerbung für
Marokko.

Paris, 2. Aug. Ministerpräsident Bainlevé hat nach einer Werbung an den „Tag“ in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Verfügung unterzeichnet, nach der Reserveoffiziere, Landwehroffiziere und sonstige Militärpersonen, die zur Disposition stehen oder einer Reserveformation angehören, während der Dauer des Marokkfeldzuges dienen können. Sie treten mit dem Grade ein, den sie beim Verlassen der Armee bezaßen. Die Werbung gilt höchstens für die Dauer von 10 Jahren. Unteroffiziere wird ein Gehalt von 500 Francs und Soldaten ein solches von 150 Francs am Tage ihrer Unterzeichnung des Kontraktes gewährt.

Ein Sohn Maxim Gorkis verimundet

Paris, 2. Aug. Nach einer Meldung des „Avenir“ schlug Marshall Lantche dem schwerverwundeten Kapitän der Fremdenlegion Pechloff für das Offizierkreuz der Ehrenlegion vor. Dieser befindet sich zurzeit im Lazarett in Rabat. Er ist ein Sohn des großen russischen Dichters Maxim Gorki, der erst vor wenigen Tagen aus Italien wieder in seine Heimat zurückgekehrt ist. Pechloff war schon August 1914 in der Fremdenlegion und hat damals seinen rechten Arm verloren. Nach dem großen Kriegskämpfe er unter Braganza und Koltschat.

China.

Paris, 2. Aug. Kulis, die von brittischen Seefoldaten aus einer Fabrik in Nauting herausgeworfen worden waren, griffen chinesische Polizeibeamte an und verwundeten mehrere. Die Polizei eröffnete das Feuer, tötete einen Kuli und verwundete einige. Später überfielen Kulis einen Engländer und verprügelten ihn. Die Kulte ist wieder hergestellt.

Dies und Das.

Mit dem Flugzeug gegen die Forstenta.
Wie aus Ansbach gemeldet wird, ist ein Kampf gegen die Forstleute durch Anwesenheit von dem Flugzeug aus in den staatlichen Forsten der Oberförsterei Hochheim (Neumarkt) für dieses Jahr beendet. Soweit sich die Taupen noch nicht verpuppt hatten, war der Erfolg ausgezeichnet; in großen Massen lagen die geflügelten Tiere auf dem Boden. Im kommenden Frühjahr wird die Verflüchtung wiederholt werden, damit auch die jetzt verpuppten Schädlinge noch vernichtet werden.

Von Prof. Dr. Wolff-Gerswald, einer Autorität auf dem Gebiete der Bienenfütterung, erfährt der „Tag“, daß die Aufzucht von der Einbebrütungs-Heide, in der Umgebung von Magerburg und in anderen Forsten mit bestem Erfolg angewandt worden und im Laufe der nächsten Zeit auch im Bezirk Potsdam, wo sich der Kiefernspanner gezeigt hat, vorgehen soll. Das Verfahren, das in Amerika erfunden worden ist, ist billig, wirksam und für Menschen und Seegugler ungefährlich. Bezüglich der Bienen haben in der verfloßenen Verwinterungsperiode unter dem Gift gelitten. In Zukunft sollen daher die Imker angewiesen werden, während der Streuteile ihre Bienen nicht schwächen zu lassen.

Mit großen, dunklen Sammetaugen, die einen festsamen, traurig schwärmerischen Ausdruck hatten, blickte sie wie in tiefer Sehnsucht, hinaus. Hinweg über den Park, als suchten ihre Blicke auf dem Spiegel des in der Abendsonne weit draußen blinkenden Meeres das Ziel ihres Sehnsühs.

Zart war sie und schlank. Lieberzart fast in
Gegensatz zu der großen Dame an ihrer Seite, in
der Wäutner die Gattin des Gouverneurs erkannte.
Sie trug ein Gewand aus kostbarer, grüner Seide,
aber es war nicht, wie das der Gouverneurs-
Frau, nach Pariser Schnitt, sondern weit, wallend,
etwa wie das der Sannanerininnen, und aus dem
Auschnitt wuchsen schlank und zart ein sammet-
brauner Hals und zwei ebensofeine Arme.

aus kostbaren Edelsteinen zart gefügten Schmetterling in der Mitte eines dunflern Bandes, das über die Stirn hing, so daß der Schmetterling fast wie ein drittes Auge erglänzte. Sonst nur Blumen, leuchtende Blumen! Eine dunkelrote Hibiskusblüte mit schwarzem Haar, eine ebenförmige am Ausschnitt des Kleides und rote, brennende Blumen über das grüne Kleid verstreut.

Sie stand an der Brüstung, und die Gattin des Gouverneurs hatte zwar das erstarrte verbindliche Nicken, das ihr zur zweiten Natur geworden war, aber ihr großzüliges, stolzes Gesicht schien noch in eine Wunde tiefen Schmerzes zu verfallen.

Dr. Büttner war von der eigenartigen Gestalt gefesselt. Eine vornehme Dame mußte sie sein, wie hätte sie sonst Lady Rushborne in ihrer Nähe und noch —

Jetzt sah der Doktor sich um. Aus dem Tanzsaal trat Mister Wheeler, Leutnant auf „Excelsior“, dem englischen Kriegsschiff, das seit drei Tagen im Hafen von Honolulu lag und eine Havarie ausbesserte. Der Doktor hatte im Hotel seine Bekanntschaft gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Buchgemeinde
Bonn, Wittelsbacherring 9.
 Verlangen Sie Prospekt!

Eifel
aufen Gean Ber
abzuholen.
Karrt.
sichersteite A 20.

